

Ritter, Wilhelm

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **65 (1947)**

Heft 15: **Schweizer Mustermesse Basel, 12.-22. April 1947**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

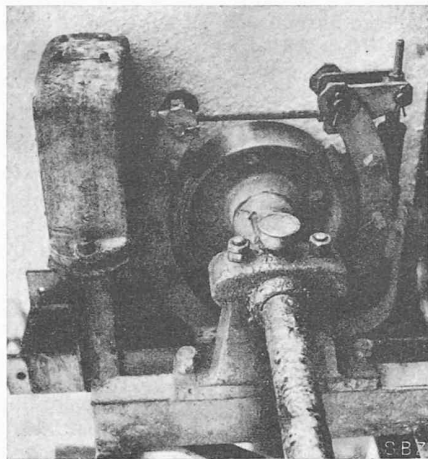
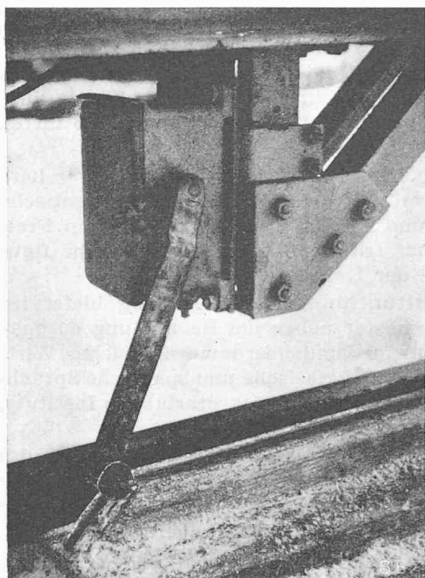


Bild 4. Fahrwerkbremse mit Lüftmagnet, nachträglich auf der waagrechten Fahrwelle eines Turmdrehkrans montiert
Bild 3 (links). Fahr-Endschalter am Fahrgestell eines Baukrans

Bild 3 zeigt einen *Fahr-Endschalter*, der den Fahrweg des Baukrans begrenzt. Der Apparat ist am Fahrgestell des Krans über der Schiene befestigt und besitzt einen frei hängenden Kontakthebel, der bei entsprechendem Manövrieren auf einen nahe dem Schienenende angebrachten Anschlag auftritt und dadurch den Endschalter betätigt. Die Folge ist der Stromunterbruch zum Fahrmotor, das Einfallen der elektromagnetischen Fahrwerkbremse und das automatische Anhalten des Krans. Auch hier ist ein Umweschalter vorhanden, mit dem nach Ansprechen des Fahr-Endschalters die Bewegung in der andern Richtung wieder eingeleitet wird.

Alle diese Sicherungen sind Not-Vorrichtungen und sollen selbstverständlich nie die Aufmerksamkeit des Kranführers ersetzen. Vielmehr hat dieser zu arbeiten, wie wenn keine Sicherungen vorhanden wären. Er muss lediglich wissen, dass im Falle eines versehentlich falschen Handgriffes das Unheil nicht gleich da ist. Dies setzt aber voraus, dass die Sicherungsapparate zuverlässig arbeiten, was täglich zu kontrollieren ist.

Eine letzte Schutzvorrichtung bezweckt die *Sicherung der Ausleger-Schwenkung*. Fast jeder Baukran besitzt zur Regulierung des Schwenkvorganges eine mechanische Bremse, die in der Kabine meistens mit dem Fuss bedient wird. Um Schwenkungen während der Arbeitspausen gänzlich zu verhindern, wird mancherorts der Lasthaken an einer Schienenschwelle verankert. Dies ist nötig, wo ein frei drehender Ausleger Schaden anrichten könnte. Hier besteht aber die Gefahr, dass ein gefährlicher Schrägzug entsteht, wenn ein ungebremster Kran vom Wind bewegt wird.

Eine Reihe von behördlichen Vorschriften über Baukrane entsprechen heute nicht mehr den Erfordernissen und Möglichkeiten auf dem Gebiet der Sicherungs-Vorrichtungen. Ueberdies vermehren sich die Gefahren beim Betrieb von Kranen zusehends, weil von ihnen stets höhere Leistungen gefordert werden. Es ist deshalb zu wünschen, dass die Suval bei der Vorbereitung des Bundesratsbeschlusses über die Verhütung von Kranunfällen und die Stadtbauämter bei der Ausarbeitung der lokalen Kranverordnungen auch den Sicherungs-Vorrichtungen ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden.

Zur Lage in den schweizerischen Industrien

DK 338 (494)

Aus den in der Schweiz. Arbeitgeber-Zeitung kürzlich veröffentlichten Konjunkturberichten über die bedeutenden Industrien unseres Landes geht hervor, dass die im letzten Jahre beobachtete *Hochkonjunktur* sich abschwächt. Mangel an Rohmaterialien und an Arbeitskräften sind dafür in erster Linie massgebend. Der Export begegnet vermehrten Schwierigkeiten; andererseits hat sich die Einfuhr in verschiedenen Branchen erheblich erhöht. Immerhin darf man der Zukunft, wie es in einem Bericht heisst, «mit gedämpftem Optimismus» entgegenblicken.

Das gleiche Bild zeigt die Statistik über den *Aussenhandel* im Jahre 1946. Gegenüber dem Vorjahre stellt man eine bedeutende Steigerung der Einfuhr auf allen Gebieten fest. Bei den Lebens-, Genuss- und Futtermitteln und den Rohstoffen steht sie hinter derjenigen von 1938 zurück, während der Fabrikate-Import mengenmässig eine Vermehrung um nahezu ein Viertel gegenüber dem letzten Vorkriegsjahre aufweist. Bei der Ausfuhr weisen Seidenstoffe, Wirk- und Strickwaren, Heilmittel und Riechstoffe, Instrumente und Apparate und Hutgeflechte die bedeutendste Erhöhung gegenüber den Vorkriegsjahren auf; dagegen hält sich z. B. die Ausfuhr der Uhrenindustrie nur unwesentlich über derjenigen von 1938.

Im Vordergrund standen unter unseren Lieferanten die Vereinigten Staaten, Frankreich, Belgien und Argentinien. Der Export richtet sich in erster Linie nach den drei erstgenannten Staaten und nach Schweden. Grossbritannien ist als Absatzgebiet weit zurückgefallen.

Wie aus dieser Entwicklung zu schliessen ist, werden wir in der kommenden Zeit mit einer stark vermehrten Einfuhr zu rechnen haben. Dabei wird es sich weitgehend um Fertigfabrikate handeln. Man darf die Wirkungen der Exportoffensiven wirtschaftlich starker Länder und das Exportstreben anderer Staaten, die ihre Industrie mit allen Mitteln fördern und sich sichere Devisen verschaffen wollen, nicht unterschätzen. Die Schweiz. Ursprungszeichen-Bewegung sieht da eine Gefahr, der man begegnen müsse, und sie hofft, die Konsumenten werden bei ihren Einkäufen nicht nur die Qualität und den Preis der Waren in Betracht ziehen, sondern auch das bekannte, gesetzlich geschützte schweizerische Ursprungszeichen, die *Armburst*, gebührend berücksichtigen, das auch im Ausland immer mehr Beachtung und Anerkennung findet als Gewähr für erstklassige Schweizer Erzeugnisse.

Zum Gedächtnis an Wilhelm Ritter

Am 14. April 1947 jährt sich zum 100. Male der Tag, an dem Professor Dr. h. c. Wilhelm Ritter das Licht der Welt erblickte. Die Verdienste, die sich dieser bedeutende Mann nicht nur um unsere Technische Hochschule, sondern auch um die Wissenschaft im allgemeinen erworben hat, rechtfertigen einen kurzen Ueberblick auf sein Leben und seine Tätigkeit¹⁾.

Ritter wurde in Liestal, Basel-Land, geboren, wo er seine erste Schulbildung erhielt. Anschliessend besuchte er die Realschule in Basel und trat 1865 ins Polytechnikum in Zürich ein, an dem er sich, erst 21 Jahre alt, das Diplom als Baingenieur erwarb. Nach kurzer Tätigkeit bei einem Bahnbau in Ungarn kehrte Ritter als Assistent seines hochverehrten Lehrers Culmann nach Zürich zurück und habilitierte sich auch bald als Privatdozent für Ingenieurfächer.

Im Jahre 1873 wurde Ritter an das Polytechnikum in Riga berufen, an dem er 9 Jahre lang wirkte. Als Culmann starb, war es natürlich, dass Ritter als sein Nachfolger vorgeschlagen und an die Zürcher Hochschule berufen wurde, an der er bis kurz vor seinem Tode lehrte und zu deren Welt Ruf er in hohem Masse beigetragen hat. Es würde zu weit führen, im einzelnen auf die Lehrtätigkeit Ritters, seine vielen bedeutenden Veröffentlichungen, Gutachten, Expertisen und andere ausserdienstliche Arbeiten einzugehen. Erwähnt sei lediglich sein vierbändiges Werk über die «Anwendungen der graphischen Statik», das besonders Zeugnis von seinen hervorragenden Fähigkeiten ablegt und in dem auch die kompliziertesten Probleme dieses schwierigen Stoffes in zum Teil souveräner Art gelöst sind. Die Klarheit und Treffsicherheit seiner Darstellungsweise, die ganz besonders auch seinen Vortrag auszeichneten, riefen bei Schülern wie bei Fachleuten immer wieder Bewunderung hervor.

Es ist selbstverständlich, dass es einem Mann wie Ritter

¹⁾ Vgl. die ausführliche Darstellung seines Lebenslaufs, mit Bild, in SBZ Bd. 48, S. 206.

nicht an Ehrungen fehlte. 1887—1891 bekleidete er das Amt des Direktors unserer Technischen Hochschule; während 17 Jahren war er Mitglied des Baukollegiums der Stadt Zürich; der Ingenieur- und Architektenverein wählte ihn in seinen Vorstand, und auch der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich stand er drei Jahre lang als Präsident vor. In Anerkennung seiner Verdienste verlieh ihm die Universität Zürich den Dokortitel *honoris causa*, und die Stadt Zürich schenkte ihm und seiner Familie das Bürgerrecht.

Leider machte eine im wesentlichen durch seine rastlose und intensive Arbeit verursachte Krankheit der Tätigkeit dieses ungewöhnlich begabten Mannes frühzeitig ein Ende. Ritter starb 1906, also erst 59 Jahre alt, betrauert von allen, die ihm nähergetreten waren und Gelegenheit gehabt hatten, seine hervorragenden Eigenschaften nicht nur als Lehrer und Wissenschaftler, sondern auch als Mensch kennen zu lernen.

MITTEILUNGEN

Eidg. Techn. Hochschule. Die Vorlesungen des Sommersemesters beginnen am 22. April; Einschreibungen von Hörern (Freifächer- und Fachhörer) haben zu erfolgen bis spätestens 19. Mai an der Kasse der E. T. H. An der XII. Abteilung sind folgende, gegenüber letztem Jahr *neuen Vorlesungen* angekündigt: *Aspects du roman au 18me siècle* (Clerc), *Lecturas latino-americ.* (Doerig), *Goethes Gedichte als Selbstbiographie*, *Deutsche Meisternovellen*, *Russland als Thema des deutschen Geistes* (Ernst), *L'homme, l'humanisme et la science*, *Karl Jaspers Existenzphilosophie*, *Entretiens philosophiques* (Thévenaz), *English novelists of the last twenty-five years* (Pfändler), *Ueberblick über die Geschichte der deutschen Literatur I*, *Der deutsche Roman von 1850 bis zur Gegenwart*, *Deutsch für Fremdsprachige* (Karl Schmid), *I Promessi Sposi*, *Scrittori del Settecento* (Zoppi), *Questions actuelles*, *Les grands traités de paix de l'Histoire*, *Histoire de Russie* (de Salis), *Europäische Politik* (Weiss), *Hector Berlioz, Harmonielehre* (Cherbuliez), *Geschichte des Städtebaues* (Egli), *Beziehungen von Architektur, Kunst und Konstruktion seit 1900* (Giedion), *Geschichte der graphischen Künste* (Gradmann), *Der technische Stil, seine Entstehung und seine Grenzen* (Peter Meyer), *Grundlagen des schweiz. Aussenhandels und Teilgebiete der Verkaufsorganisation* (Gerwig), *Economie Nationale Suisse*, *Les problèmes financiers de l'entreprise industrielle et agricole* (Rosset), *Geomorphologie* (Gutersohn), *Die Grundlagen der Krankenversicherung* (Nolfi), *Spezielle Anwendungsgebiete der Photographie, Theorie des photographischen Prozesses*, *Photographisches Praktikum* (Eggert), *Landschaftssystematik und Landesplanung* (Winkler), *Einführung in die Gruppentheorie* (Bäbler), *Algebraische Zahlen und Zahlkörper*, *Kolloquium über mathematische Logik* (Bernays), *Ausgewählte Kapitel aus dem Giessereiwesen* (Bertschinger), *Materie im elektrischen Feld* (Bleuler), *Gesteinsmetamorphose* (Burri), *Einführung in die Metallelektronik* (Busch), *Fernsehen* (Fischer), *Axiomatisation de la géométrie*, *Seminaire sur l'histoire et les fondements de la géométrie* (Gonseth), *Schneemechanik und Lawinenverbau* (Haefeli), *Lüftungs- und Klimaanlagen* (Hottinger), *Grundzüge der statist. Methoden* (Linder), *Demonstration zur Erzlagerstättenkunde* (Parker), *Schaltung, Regelung und Ausgleich in Dampferzeuger-Anlagen* (Profos), *Systematik der Kernreaktionen* (Preiswerk), *Verwendung und Verhalten von Stein im Bauwesen* (de Quervain), *Bandenspektren* (Sänger), *Wahrscheinlichkeitsrechnung II* (Saxer), *Seminar über Fragen der Kernphysik* (Scherrer), *Experimentelle Grundlagen der physikalischen Statistiken* (E. Stahel). — Ausser diesen neuen Vorlesungen verdienen aber auch zahlreiche bewährte Vorlesungen den Besuch aus Kreisen der Praxis; wir erinnern nur an folgende, oben nicht genannte Dozenten: Guggenbühl, Birchler, Böhler, Hug, Carrard, Fornallaz, v. Gonzenbach, Staub, Wechsler (Bau von Turn- und Sportanlagen), Bauer, Berger, E. Brandenberger, H. Brandenberger, Furrer, Gassmann, Gessner, Jakob, Jeannet, Leupold, Oehler, Offermann, Ott, Schläpfer, M. Stahel, Völlm, Wäffler, Wyss, v. Zeerleder, Chen (Chinesisch), Dickenmann (Russisch).

Schweizerisches Eisenbahn-Jubiläum. Im Rahmen der im Jahre 1947, hundert Jahre nach Eröffnung der ersten schweizerischen Eisenbahnstrecke Zürich-Baden, vorgesehenen Veranstaltungen wird auch eine *Wanderausstellung von Eisenbahnmodellen* gezeigt. Sie umfasst 70 Stücke im Masstab

1:10 und ist letzten Mittwoch in Bern, im grossen Saal des Kasino, eröffnet worden. Sie dauert dort noch bis am 18. April, täglich geöffnet von 10 bis 21 h. — Ein dem ersten Eisenbahnzug naturgetreu nachgebildeter Zug in Originalgrösse wird am Zürcher Sechseläuten im Hauptbahnhof Zürich ausgestellt und führt nachher den ganzen Sommer über Fahrten im Lande herum aus.

Universität Zürich. Unser Mitarbeiter Peter Meyer liest im Sommersemester am Mittwoch, 15 bis 17 h über gotische Architektur des XII. und XIII. Jahrhunderts, und am Freitag von 14 bis 15 h über früh- und hochmittelalterliche figurale Kunst im Dienste der Religion.

Das Schweiz. Institut für Auslandsforschung bietet im kommenden Sommersemester neben der Behandlung europäischer politischer Probleme und iberamerikanischer Wirtschaftspragen russische, portugiesische und spanische Sprachkurse. Einschreibung bis 10. Mai im Sekretariat des Instituts, Kreuzbühlstr. 15, Zürich, Tel. 24 75 55.

Volkshochschule des Kantons Zürich. Die Vorträge des Sommersemesters beginnen Dienstag, 29. April. Einige Themen und Referenten können auch unsere Leser interessieren; das ausführliche Programm ist erhältlich beim Sekretariat, Münsterhof 20, Zürich, Tel. 23 50 73. Gewisse Kurse mit beschränkter Teilnehmerzahl verlangen frühzeitige Anmeldung.

Die Mailänder Triennale, die in früheren Jahren höchst interessante Kunst-, Kunstgewerbe- und Architektur-Ausstellung, findet 1947 vom 15. Mai bis 15. August statt.

WETTBEWERBE

Schulhaus und Kindergarten im Göttibach Thun (Bd. 128, S. 171). Eingereicht wurden 13 Entwürfe. Das Urteil lautet:

1. Preis (2100 Fr.) J. Wipf, Arch., in Fa. Wipf & Müller, Thun
 2. Preis (1900 Fr.) Arnold Itten, Arch., Thun
 3. Preis (1000 Fr.) Livio Colombi, Arch., Thun
- Ankauf (800 Fr.) Jakob Höhn, Arch., Thun
Ankauf (600 Fr.) Walter Baumann, Arch., Lausanne

Sämtliche Entwürfe sind im Thunerhof, Räume 23 und 24 im Erdgeschoss, Südwestecke, in der Zeit vom 4. bis und mit 20. April 1947 täglich von 08.00 bis 12.00 und 14.00 bis 18.00 öffentlich ausgestellt.

Vorstadt-Schulhaus mit Turnhalle in Solothurn (Bd. 128, S. 185). Unter den 20 eingereichten Entwürfen hat das Preisgericht folgende ausgezeichnet:

1. Preis (2200 Fr.) Heini Niggli, Arch., Balsthal
 2. Preis (2000 Fr.) H. Walther, H. Hoeschele, L. Doensch, Architekten, Solothurn
 3. Preis (1500 Fr.) Eduard Ramseier, Arch., Solothurn
 4. Preis (1200 Fr.) Ernst Fröhlicher, Arch., Solothurn
 5. Preis (1100 Fr.) Frey & Schindler, Architekten, Olten
- Zu je 1000 Fr. wurden angekauft die drei Entwürfe folgender Architekten: Otto Flückiger, Olten; Frä. Anna Meyer, Solothurn; Werner Studer, Feldbrunnen.

Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämierten Entwurfes mit der Weiterbearbeitung zu betrauen. — Die Ausstellung im Städt. Konzertsaal (Kl. Saal) ist noch heute und morgen Sonntag geöffnet von 9 bis 12 und 14 bis 17 h.

Primar- und Sekundarschulhaus in Winterthur-Veltheim (Bd. 128, S. 223). Es sind 30 Entwürfe eingegangen. Die Vorprüfung wird vom städtischen Hochbauamt vorgenommen. Das Preisgericht wird voraussichtlich vom 28. bis 30. April im Gewerbemuseum am Kirchplatz tagen.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Dipl. Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Zürich, Dianastr. 5. Tel. 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein
Mitteilung der Wettbewerbs-Kommission

Schulhaus und Turnhalle Boswil. Das Programm dieses Wettbewerbes ist durch die ausschreibende Stelle trotz Intervention der W.-K. den Grundsätzen des S. I. A. nicht angepasst worden. Daher wird hiermit die Teilnahme am Wettbewerb für die Mitglieder des S. I. A. und des BSA *gesperrt*.

Basel, den 31. 3. 47.

Der Präsident: R. Christ